

## Nationalpark Steigerwald Kampagne im Netz gestartet

Unsere alten heimischen Buchenwälder sind stark gefährdet – und Süddeutschland liegt in ihrem Hauptverbreitungsgebiet. Doch auch hier gibt es nur noch letzte Reste. Mit einem Nationalpark ließe sich das Waldnaturerbe dauerhaft schützen. Dafür bietet der Steigerwald im nördlichen Bayern eine einmalige Chance.

Rasches Handeln ist nun gefragt. Denn auch hier könnten die alten Baumriesen bald verschwunden sein. Unterstützt von Prominenten wie Christian Wolff oder Hardy Krüger jr. tritt der BUND in Bayern deshalb für einen Nationalpark Steigerwald ein. 11 000 Unterschriften sammelt der Bund Naturschutz für 11 000 Hektar Wald. Helfen Sie mit, machen Sie die Aktion bei Ihren Freunden bekannt und unterschreiben Sie online für einen Nationalpark im Steigerwald.

Erleben Sie das fränkische Naturerbe auf neue Art: Kommen Sie mit in den urigen Buchenwald, an einen ursprünglichen Waldbach oder auf

einen Berg mit weitem Blick über Steigerwald und Vorland. 360-Grad-Panoramabilder versetzen Sie mitten in die Waldnatur.

Lernen Sie Emma kennen – eine über 300 Jahre alte Buche. Sie ist schön anzusehen – und sie übernimmt lebenswichtige Aufgaben, Tag für Tag, für die Umwelt und für uns Menschen. Emma stellt sich und ihre Leistungen vor – in einer Bildschirmpräsentation, die Sie auch an Freunde weiterleiten können.

Machen Sie sich ein Bild: Was wäre, wenn der Steigerwald zum Nationalpark würde? Und was, wenn nicht? Welche berechtigten Fragen und Argumente gibt es? Auf unserer Seite finden Sie die Antwort.

Sollten Sie noch niemals gegen Motorsägen gekämpft haben, dann schlüpfen Sie online in die Rolle des Waldretters »Steiger-Män«. Laden Sie einfach ein Foto von sich selbst oder Freunden hoch, und los geht's.

► [www.ja-zum-nationalpark-steigerwald.de](http://www.ja-zum-nationalpark-steigerwald.de)



Stefan Maurer

### Der BUND trauert

... um Dr. Ludwig Trautmann-Popp. Der Kernphysiker gehörte zu den profiliertesten Energieexperten des Verbandes. Kompetent und kooperativ engagierte er sich seit Jahrzehnten für den bayerischen und den Bundesarbeitskreis Energie. Dazu war er ehrenamtlicher Vorstand der Kreisgruppe Bamberg und seit 1980 hauptamtlicher Energiereferent des Bundes Naturschutz in Bayern. Mit seinem plötzlichen Tod am 31. Oktober verlor der BUND einen langjährigen Kämpfer für die Energiewende, für Energieeffizienz, Solarenergie und den Ausstieg aus der Atomkraft.



## Naturschutztage ... mit Anglern und Milchbauern



Olaf Bandt, politischer Direktor des BUND, sprach in Radolfzell zum Auftakt über die Herausforderungen der neuen Regierungsperiode.

Knapp 600 Gäste, ermutigende Diskussionen, beste Stimmung – das ist die Bilanz der Naturschutz-tage am Bodensee. Im Radolfzeller Tagungszentrum Milchwerk veranstalteten BUND und NABU Anfang Januar die größte jährliche Fortbildung im deutschen Naturschutz bereits zum 34. Mal.

Für ein außergewöhnliches Ereignis sorgten 500 Nebenerwerbsfischer und Hobbyangler aus Deutschland und der Schweiz: Sie demonstrierten vor den Toren des Milchwerks mit einer Trauerkapelle und einem riesigen aufgebahrten Fisch gegen die Wahl des Kormorans zum »Vogel des Jahres«. Doch auf das Angebot, im Milchwerk miteinander zu diskutieren, wollten die Fischer dann nicht eingehen.

Das bundesweite Medienecho zitierte ausführlich auch unsere Position.

Im Zentrum der Naturschutz-tage standen Konflikte zwischen dem Ausbau erneuerbarer Energien und dem Naturschutz sowie neue Strategien zum Schutz der Artenvielfalt. Dabei eröffneten sich Chancen für neue Bündnisse zwischen Milchbauern und Naturschützern.

In Radolfzell verließ der BUND Baden-Württemberg auch den Gerhard-Thielcke-Naturschutzpreis: an Anneliese Schmech aus Überlingen. Auf die Landwirtschaftsmeisterin und Milchbäuerin geht unter anderem die landesweit erste gentechnikfreie Region zurück.

Mehr über das große Naturschutz-Treffen: [www.naturschutz-tage.de](http://www.naturschutz-tage.de)



### Geschenk 1 Sattelschutz

Der praktische Begleiter auf dem Fahrrad: Dank diesem Sattelschutz mit Grasmotiv sitzen Sie immer auf dem Trockenen – auch nach einem Regenschauer. Aus Baumwolle mit Plastikbeschichtung.



### Geschenk 2 Das Klimakochbuch

Wie können wir in der Küche Klimaschutz und Nachhaltigkeit umsetzen? Dieses Klimakochbuch ist ein Ergebnis des Projekts »Kochen für den Klimaschutz« der BUNDjugend. Mit einfachen Rezepten, regionalen (Bio-) Produkten und gewürzt mit fundierten Artikeln und Tipps von Klimaexperten. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2009

## Projekt 500 000 – die Erde braucht mehr Freunde Auf jedes Mitglied kommt es an!

Mit nahezu 480 000 Unterstützern und Unterstützerinnen ist der BUND inzwischen der größte Umweltverband Deutschlands. Im Jahr 2010 feiert er sein 35-jähriges Bestehen. Helfen Sie uns, zum Jubiläum ein großes Ziel zu erreichen: 500 000 Menschen im BUND. Das Ziel ist zum Greifen nah – dank Ihrer wertvollen Unterstützung!

### Warum eine halbe Million?

Die politische Kraft des BUND steigt mit jedem neuen Mitglied. Mit 500 000 Menschen im BUND sind wir so stark wie die großen Volksparteien – und öffnen uns so wichtige Türen für den Naturschutz! Auch gegenüber der Wirtschaft können wir mit 500 000 umweltbewussten Verbrauchern im Rücken großen Druck aufbauen und die Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten deutlich beeinflussen.

Der BUND finanziert seine Kernaufgaben aus Mitgliederbeiträgen und Spenden, um von Politik und Wirtschaft unabhängig zu sein. Jedes Mitglied hilft damit, unsere finanzielle Unabhängigkeit zu bewahren.

### Geschenk 3 · Kulturbeutel

Kleine Handtasche, Kulturbeutel, Kosmetiktäschchen – dieser stilvolle Beutel mit Zugbändchen ist vielseitig einsetzbar. Aus 100 % Bio-Baumwolle und in Indien fair produziert, ist er eine gelungene Alternative zu Kulturbeuteln aus Kunststoff. Maße: Breite 22 cm × Höhe 24 cm



Haben Sie noch Fragen?  
T.: 0 30/2 75 86-479  
info@bund.net

### Gewinnen Sie Freunde für den BUND, und Sie gewinnen selbst!

Haben Sie Freunde oder Nachbarn, die sich für den Naturschutz interessieren? Haben Sie Arbeitskollegen, die sich mehr Klimaschutz wünschen? Sprechen Sie Interessierte an und empfehlen Sie uns weiter. Für jede Werbung erhalten Sie ein kleines Geschenk als Dankeschön. Jedes einzelne neue Mitglied bringt uns einen wichtigen Schritt weiter im Natur- und Umweltschutz.

Werden Sie Botschafter für den BUND – und damit für eine lebenswerte Zukunft, für uns, für unsere Kinder und Kindeskinde. Die Natur wird es Ihnen danken! Ich zähle auf Sie und freue mich auf viele neue Mitglieder.

Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger  
Vorsitzender des BUND



bitte wenden →

# Ich habe ein Mitglied geworben.

Bitte kreuzen Sie unten Ihr gewünschtes Geschenk an.

### Antwort

**Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland e.V.  
Mitgliederverwaltung**

**Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin**

**Ich habe ein neues BUNDmitglied geworben**  
und mein gewünschtes Geschenk angekreuzt.

Name/Vorname

Adresse

Beruf

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

Mitgliedsnummer

Unterschrift



Klimakochbuch

Sattelschutz



Kulturbeutel

Schoko

Himbeere

Türkis

Marine



# BUND mischt Grüne Woche auf

Heidrun Betz



Gemeinsam mit seinem neuen Netzwerk protestierte der BUND gegen die Tierquälerei in immer größeren Ställen. Mehr dazu unter [www.bund.net/tierschutz](http://www.bund.net/tierschutz)



Auf dem Podium von »Talk for Nature« diskutierten u.a. TV-Moderator Dieter Moor (vorn) und Carlo Petrini, der Gründer und Präsident von »Slow Food« (am Mikrophon).

**M**it einer Kundgebung direkt vor Eröffnung der Grünen Woche präsentierte sich das bundesweite »Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken« am 14. Januar in Berlin. Das neue Netzwerk, gegründet von rund 60 Bürgerinitiativen und BUND-Gruppen, signalisierte seinen Widerstand gegen den Boom beim Bau neuer Massentierhaltungen. Nach einer Rede von Hubert Weiger übergab das Bündnis ein Positions- und Forderungspapier an Vertreter des Landwirtschaftsministeriums.

Tags darauf hielt der BUND-Vorsitzende dann eine flammende Rede vor Ilse Aigner. Auf einem Empfang von »Neuland« forderte er die Agrarministerin dazu auf, endlich nicht mehr allein die Interessen der Agrarindustrie und des Bauernverbandes wahrzunehmen, sondern gemeinsam mit Umwelt- und Tierschützern die Herausforderungen des Klima- und Artenschutzes in der Landwirtschaft anzugehen.

Auch die Mehrzahl der 200 Gäste auf unserer Diskussionsveranstaltung »Talk for Nature« am 16. Januar forderte von den Teilnehmern der Bundesregierung ein Umlenken in der Agrarpolitik: weg von der Überschussproduktion bei Fleisch und

Milch, weg von der Gentechnik – und hin zu einer nachhaltigen Landnutzung. Als ein erstes positives Signal wird die überraschende Entlassung von Aigners Staatssekretär Gert Lindemann gesehen, der dem Bauernverband und der Agrarindustrie sehr nahestand.

### Arbeitskreis: neuer Sprecher

Während der Grünen Woche wählte der BUND-Bundesarbeitskreis Landwirtschaft Jochen Dettmer zu seinem neuen Sprecher. Der Bauer aus Sachsen-Anhalt ist Geschäftsführer von »Neuland«, einem Programm für artgerechte Tierhaltung, das der BUND 1988 mitgegründet hat.

Der Arbeitskreis bedankte sich beim bisherigen Sprecher Friedrich Ostendorff, der 2009 nach vier Jahren Pause wieder für die Grünen in den Bundestag gewählt wurde. Der Biobauer legte sein Amt im Arbeitskreis nieder, nachdem seine Partei ihn zum Sprecher für Agrarpolitik ernannt hatte.

Mit Jochen Dettmer wird der BUND die intensive Kooperation mit der bäuerlichen Landwirtschaft fortsetzen, besonders im Hinblick auf die anstehende EU-Agrarreform im Jahr 2013.

## Ich wurde geworben

### Ja, ich mache mich für den Natur- und Umweltschutz stark

und werde jetzt BUNDmitglied. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitglied (mind. 50 €) .....
- Familienmitgliedschaft (mind. 65 €) .....
- Schüler, Azubi, Studentin (mind. 16 €) .....
- Erwerbslose, Alleinerziehende, Kleinrentner (mind. 16 €) .....
- Lebenszeitmitglied (einmalig mind. 1500 €) .....

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Beruf

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

xm0110

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein.

Name/Geburtsdatum

Name/Geburtsdatum

Name/Geburtsdatum

### Ja, ich zahle per Einzugsgenehmigung

und spare damit Papier- und Verwaltungskosten. Bitte ziehen Sie den Betrag ab dem \_\_\_\_\_ bis auf Widerruf von meinem Konto ein.

KontoinhaberIn

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bank

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – ggf. durch Beauftragte des BUND e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

## Der Film zum Problem **It's a Plastic Planet**

**W**ir sind Kinder des Plastikzeitalters: vom Schnuller bis zur Dose für das Frühstücksbrot, vom Fußbodenbelag bis zur Trockenhaube – Plastik ist überall. Die Weltmeere enthalten inzwischen sechsmal mehr Plastik als Plankton, selbst in unserem Blut ist Plastik nachweisbar. Die Menge an Kunst-



stoffen, die wir seit Beginn des Plastikzeitalters produziert haben, reicht aus, um die Erde sechsmal in Plastikfolie einzupacken – wir leben regelrecht in einer Plastikwelt!

In seinem Kino-Debüt »Plastic Planet« sucht Regisseur Werner Boote global nach Antworten auf Fragen, die uns alle angehen:

Was hat die Plastikflut zu tun mit Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Impotenz und Unfruchtbarkeit? Wer ist schuld an den Müllbergen in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei, wer verliert? Ab dem 25. Februar liefert »Plastic Planet« – mit dem BUND als Hauptpartner – im Kino die Antwort und deckt dabei Erstaunliches auf.

Damit es nicht bleibt bei den Problemen, die der Film so eindrucksvoll beleuchtet, geht der BUND schon lange gegen Auswüchse des Plastikzeitalters an. So im letzten Jahr mit Testergebnissen, wonach viele Babyschnuller die hormonell aktive Substanz Bisphenol A enthalten. Viele Hersteller verzichten seitdem auf Kunststoffe, die diese Substanz enthalten.

Erfolgreich warb der BUND auch für ein Gesetz, das es Verbrauchern erlaubt zu erfahren, ob ein Produkt gefährliche Stoffe enthält.

Auf [www.bund.net/plastik](http://www.bund.net/plastik) informieren wir umfassend über die mit Kunststoffen verbundenen Probleme und mögliche Alternativen. Lesen Sie auch, wie einfach Sie selbst das neue Auskunftsrecht nutzen können, und was wir in nächster Zeit planen – für eine Zukunft ohne Gift.

### **Achten Sie auf Ihre Daseinsvorsorge**

Ob Klimaschutz oder Schweinegrippe: Öffentlichkeit nimmt wahr, worüber Medien berichten. Unabhängiger Qualitätsjournalismus in Rundfunk und Fernsehen, in Print- und Online-Medien hat für die Gesellschaft so hohe Bedeutung, dass ich ihn zur Daseinsvorsorge zähle. Wie düster es aussieht, wenn es nur um Profit geht, zeigen aktuell die privaten Sender. Weil weniger Werbung geschaltet wird, setzen sie vor allem bei den Nachrichten den Rotstift an. Und bei vielen Printmedien sieht es nicht anders aus.

Da öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten – bei aller Verflachung im Unterhaltungsbereich – (noch) gründlich recherchieren und qualifiziert kommentieren, mischen sich die Kochs »brutalstmöglich« ein. Von wegen Staatsferne – ihr parteipolitisches Kalkül lautet: »Mit dem Zweiten sieht man schwärzer.« Einmischen sollten sich auch BUND-Mitglieder. Nicht auf die Koch'sche Art, sondern mit sachlichem Lob und qualifizierter Kritik. Oder aktuell durch Unterstützung der Öffentlich-Rechtlichen gegen die »app-surden« Angriffe der Privaten und Verleger auf gebührenfinanzierte werbefreie Angebote für die Netz- und Handywelt.



Klaus Brunsmeier ist stellvertretender Vorsitzender des BUND.

A handwritten signature in black ink that reads 'Klaus Brunsmeier'.

### **Bundesdelegiertenversammlung 2009**

Rund 150 BUND-Delegierte stellten vom 20. bis 22. November in Bad Hersfeld die Weichen für ihre Arbeit in diesem Jahr. Sie warnten die neue Bundesregierung davor, Standards im Natur- und Umweltschutz abzubauen. Und sie forderten zwei Wochen vor der Weltklimakonferenz in Kopenhagen die Industriestaaten zu weitreichenden Zugeständnissen auf. Doch das Scheitern des Kopenhagener Gipfels konnte dieser Appell nicht verhindern.

Mehr über die Delegiertenversammlung finden Sie hier: <http://i8t.de/0eads9uu>



Die »blaue Welle« – mit dabei (ganz rechts) der Vorsitzende von Friends of the Earth, Nnimmo Bassey.



*Klimagipfel in Kopenhagen*

## Vielfältiger Protest – mal eisig, mal bunt

**D**ie Kopenhagener Klimakonferenz vom 7. bis 18. Dezember sollte über die Zukunft des Planeten entscheiden. 110 Staats- und Regierungschefs reisten an, um den Wortlaut eines neuen Weltklimavertrags abzustimmen. Dazu versammelten sich Zehntausende Aktive von Umwelt- und Entwicklungsgruppen aus aller Welt, um ganz deutlich zu machen, dass die Zeit für lasche Kompromisse vorbei ist.

Der BUND und sein globales Netzwerk waren mit vielen Aktionen beteiligt. So warnten wir zum Auftakt mit der Kopenhagener Meerjungfrau – als Eisskulptur – vor den immer stärkeren Folgen des Klimawandels. Eine blaue Welle, gebildet von 5000 Aktiven unseres Netzwerkes »Friends of the Earth«, flutete am 12. Dezember die Stadt mit der Forderung nach Klimagerechtigkeit

– über 600 kamen vom BUND.

Mit diesem Anliegen konfrontierte der BUND auch Umweltminister Röttgen: Unsere Klimaexpertinnen Antje von Broock und Tina Löffelend überreichten ihm eine Klimapetition mit 10000 Unterschriften.

Klimagerechtigkeit meint, dass Industriestaaten im Klimaschutz voranschreiten müssen, und zwar durch Aktivitäten im eigenen Land. Dagegen führen billige Verschmutzungszertifikate – erworben im globalen Süden – nicht zum Ziel. Denn dieses »Offsetting« ist eine Milchmädchenrechnung, mit der die CO<sub>2</sub>-Emissionen nicht ausreichend gesenkt werden können.

Am Ende waren bekanntlich alle Proteste vergebens: »Die Welt hat auf Kopenhagen geschaut. Die Welt wurde bitter enttäuscht.« So lautete das Fazit des BUND-Vorsitzenden

Hubert Weiger, der den Klimagipfel ebenfalls vor Ort mitverfolgte. Trotz der jahrelangen Vorverhandlungen gelang es nicht, einen der Dramatik des Klimawandels angemessenen Beschluss zu fassen.

Die Bemühungen für mehr Klimaschutz wurden um Jahre zurückgeworfen. Ausschlaggebend für das Scheitern: die Weigerung der Industriestaaten, ihre CO<sub>2</sub>-Minderungsziele zu verschärfen und den Entwicklungsländern konkrete Finanzzusagen in Aussicht zu stellen.

Der BUND wird in seinem Engagement für den Klimaschutz nicht nachlassen – und auf nationaler Ebene eine Klimapolitik fordern, die den Ankündigungen der Kanzlerin auf internationalem Parkett entspricht. Dank unserer aktiven Basis wird dieser Einsatz auch im Jahr nach Kopenhagen Wirkung zeigen.

Für ein faires Abkommen warb der BUND zudem mit einer Eisnixe und einer Petition an Norbert Röttgen.





Haiti – viel kreative Lebenskunst, nur noch wenig Wald (unten: Pinienwald auf über 2000 Meter Höhe).



## Haiti Survie ... hat überlebt

**H**aiti ist nicht nur das gebrochene, zerrüttete, chaotische Land, das am 12. Januar von einem Erdbeben überrascht wurde, welches die UNO als schlimmste Naturkatastrophe ihres Bestehens bezeichnete. Haiti ist auch ein beeindruckendes Land mit einer einzigartigen Geschichte und besonderen Menschen. Es lebte und überlebte aufgrund dieser Menschen, die Meister der Überlebenskunst und Kreativität sind, einen starken Willen und einen noch größeren Glauben haben. Eben sie werden ihr Land, für das sie seit über 200 Jahren kämpfen, einmal mehr wieder aufbauen.

### Partner des BUND

Die haitianische Schriftstellerin Kettly Mars fragt: »Ist das [das Erdbeben] der Todesstoß? Wir sagen: nein. Vielleicht ist es eine Chance, eine Renaissance.« An dieser Neugeburt werden sich zivilgesellschaftliche Gruppen beteiligen, die schon kurz nach dem Erdbeben die ersten Helfenden waren und bereits vorher viel für Haiti getan haben. So auch der BUND-Partner »Haiti Survie« – er repräsentiert die haitianischen Umweltorganisationen bei »Friends of the Earth International«. In dieser schwierigen Zeit wirkt der Name fast wie ein Mantra: das Überleben Haitis – so die deutsche Übersetzung.

Die Organisation, 1993 mit Sitz in Port au Prince gegründet, fördert mit ihren Aktivitäten den Umwelt- und Naturschutz. Ihre Schwerpunk-

te sind der Klimawandel, die Wüstenbildung, biologische Vielfalt und Abfallentsorgung. Da Haiti nur noch etwa 1 % seiner einstigen Waldfläche besitzt, beteiligt sich Haiti Survie mit anderen lokalen Partnern an der Wiederaufforstung, um der zunehmenden Desertifikation Einhalt zu gebieten. Haiti Survie versucht aber auch in Seminaren die Menschen für ihre Umwelt zu sensibilisieren und unterstützt Gemeinden bei der Verwaltung der knappen Ressource Wasser.

### Wieder einsatzfähig

Kurz nach dem Erdbeben schrieb der Generalsekretär Aldrin Calixte, dass er und seine Kollegen überlebt hätten, das Büro von Haiti Survie nur teilweise beschädigt worden sei und sie sich schon an Hilfsaktionen beteiligen könnten. Der Wille ist da, der Traum von einem anderen Haiti existiert. Und Kettly Mars spricht von einer »Bewährungsprobe, die uns zu erkennen hilft, wer wir sind.«

Haiti Survie zumindest hat überlebt und wird weiter im Sinne der Menschen und der Umwelt wirken. Friends of the Earth unterstützt sie dabei. Auch Sie können helfen: Einen Spendenaufruf für Haiti Survie finden Sie unter »[www.foei.org](http://www.foei.org)«.

Monika Falkenberg

... betreut seit Herbst den wissenschaftlichen Beirat des BUND. Zuvor war sie über zwei Jahre für den Deutschen Entwicklungsdienst in Haiti.

# Gemeinsam können wirs schaffen

Freibeuter entern die Weltpolitik: Mit phantasievollen Aktionen sorgten die »Klimapiraten« der BUNDjugend beim UN-Gipfel in Kopenhagen für Furore.

**A**ufhalten kann sie jetzt niemand mehr, dazu sind sie schon zu weit gekommen. Mit Salz auf den Lippen und Fahrtwind im Gesicht trotzen sie den Wellen der winterlichen Ostsee, sind trotz Schaukelei und Seekrankheit wild entschlossen zum Kampf. »Act the f..k now« schreit es in großen Lettern von ihrem Gaffelsegel – »Handelt, verdammt noch mal!« Vorne am Bugspriet behält ein verwegenes dreinschauendes Seemann, einen Totenkopf am schwarzen Hut, den Horizont im Blick. Unter Deck planen die Kameraden, ausgestattet mit Augenklappe und Piratentuch, derweil bei Kräutertee und Vollkornbrot die nächste Attacke. Auf zwei gut hundert Jahre alten Traditionsschiffen segeln die Klimapiraten nach Kopenhagen zum UN-Klimagipfel, um die Weltpolitik zu entern: Spektakuläre Aktionen sollen aufrütteln und Druck auf die verhandelnden Politiker erzeugen.

## Am Start

Ortstermin in Greifswald, ein eisiger Dezembertag. Hier und heute stechen die Klimapiraten in See und geben sich dabei medienwirksam als echte Freibeuter: Sie jagen das vom dänischen Energiekonzern Dong Energy geplante Kohlekraftwerk Lubmin symbolisch über die Planke und lassen den pechschwarzen Dong-Mann unter lautem Geheul ins kalte Wasser fallen. Als Piraten, die eigene Vorstellungen von Recht und Gesetz haben, entführen sie ein täuschend äh-

liches Double von Angela Merkel. Ein Beiboot nimmt sie ins Schlepptau, damit sie sich die Forderungen der Klimapiraten zu eigen macht und auf dem Weg nach Kopenhagen nicht ins Fahrwasser der Auto- und Kohlelobby gerät. In einer Schatztruhe führen die knapp 50 Seefahrer zwischen 20 und 35 Jahren auch die Unterschriften einer Online-Petition mit. Und in ihren Köpfen spuken Ideen für Straßentheater, menschliche Flutwellen, eine Blockade des Handelshafens und sogar das Entern des Konferenzgeländes.

## Gut mobilisiert

Schon in den Monaten vor der Klimakonferenz hatten sich die Klimapiraten in Stellung gebracht. Sie enterten in Schwerin die Staatskanzlei und lieferten sich mit Ministerpräsident Seling ein Wortgefecht über Kohle und alternative Energien. Als 350 Angela Merckels verkleidet suchten sie vor dem Brandenburger Tor in Berlin nach der »Klimakanzlerin« und forderten sie zum Kampf gegen den Klimawandel auf.

Getragen wurde die Kampagne von der BUNDjugend und dem ASA-Programm; als Förderer war auch der BUND mit dabei. »Wir wollten möglichst viele Aktive ansprechen und brauchten einen prägnanten Namen«, sagt David Wagner. Der Schreibtisch des Klimaexperten





der BUNDjugend verwandelte sich vorübergehend ins Büro der Klimapiraten. »Eine derart offene Kampagne bietet mehr Freiraum. So konnten wir Aktive einbinden, die sich nur für begrenzte Zeit engagieren wollen und keine Lust auf etablierte Strukturen haben.«

Die Chance, mit spektakulären Aktionen die Arbeit herkömmlicher Klima-Initiativen zu unterstützen, motivierte junge Aktive nicht nur dazu, eines der Piratenschiffe nach Kopenhagen zu besteigen: Über die Hälfte der 600 BUND-Teilnehmer der Blaue-Welle-Demo von »Friends of the Earth« konnte die BUNDjugend mobilisieren.

### An Bord

Bei Windstärke vier und mit acht Knoten ziehen die Schiffe »Lovis« und »Petrine« CO<sub>2</sub>-neutral quer über die Ostsee von Greifswald nach Kopenhagen. An Deck ist beim Segeln jede Hand gefragt, und unter Deck noch mehr – beim vegetarischen Kochen in der Kombüse. Piraten mit viel Idealismus sind an Bord, die trotzdem die Realität nicht aus den Augen verlieren. »Vermutlich wird es nicht zu dem starken und gerechten Abschluss kommen, den wir uns wünschen«, fürchtet Hannah Bahr, die in Lüneburg Umweltwissenschaften studiert, schon auf der Überfahrt. Doch vergeblich oder gar sinnlos sei das Engagement auf keinen Fall, so die 21-Jährige, die sich auch für die »Young Friends of the Earth« engagiert. »Wenn jetzt und in Zukunft viele Menschen auf die Straße gehen und ausdrücken, wie unzufrieden sie mit dem Nicht-Handeln der Politiker sind, zeigen die Proteste sicher Wirkung.« Doch ist der Klimawandel keine zu große Aufgabe? »Natürlich frustriert es zu sehen, wie wenig sich bewegt.

Manche Delegierte scheinen die Botschaft, dass wir jetzt handeln müssen, noch nicht verstanden zu haben – für die ist das offenbar wie ein Pokerspiel«, meint die engagierte Klimaschützerin. »Die nächsten zehn Jahre entscheiden über das Klima der nächsten 100 Jahre – deshalb ist es so wichtig, jetzt richtig zu entscheiden.«

### Frust und Freude

Ein Erfolg erreicht die Klimapiraten bereits kurz nach der Ankunft in Kopenhagen: Dong Energy gibt das in Lubmin geplante Kohlekraftwerk auf. »Einen besseren Auftakt hätten wir uns nicht wünschen können«, freut sich Klimapirat Christian Nitschke aus Potsdam. Anstelle einer geplanten Protestaktion gratulierten die Aktivisten dem Energiekonzern und überreichten symbolisch ein »Goldenes Windrad«.

Nicht nur Hannah Bahr schöpfte neuen Mut. »Es gibt viele inspirierende Teilnehmer voller Power. Wir sind so viele – und wir können es schaffen.« Auf Einladung der Piraten kam die bayerische Umweltschutzsekretärin Melanie Huml zu einer Diskussion auf Deck. Doch das Scheitern des Klimagipfels sorgte am Ende für lange Gesichter. Noch einmal setzten die Klimapiraten ein Zeichen: Aus Entrüstung rasierten sich über 30 Aktive die Köpfe.

»Die Klimapiraten haben bestehende Initiativen durch ihre Aktionen gut ergänzt«, bilanzierte David Wagner. »Nun müssen wir überlegen, wie wir weiter so motiviert, kreativ und vernetzt aktiv bleiben können.« Zu tun gibt es schließlich genug. Und bei einem Rückschlag nicht aufzugeben, das ist ja wohl Piratenehrensache.

*Helge Bendl (Text und Fotos)*

### Klimateam-Blog

Auch 2010 wird die internationale Klimapolitik ein Schwerpunkt der BUNDjugend bleiben. Informationen über die weiteren Pläne des Klimateams und der »Young Friends of the Earth Europe«, eine umfassende Rückschau auf die vielen Aktivitäten in Kopenhagen sowie die offizielle Stellungnahme der Bundesjugendleitung zum desaströsen Ausgang des Klimagipfels gibt es auf dem Klimateam-Blog.

► <http://klimateam.bundjugend.de>



### Globalisierungskritik

Letztes Jahr lief die Förderung von »KonsumGlobal« aus. Doch es geht weiter: Das Erfolgsprojekt mit seinen globalisierungskritischen Stadtführungen wird nun von einem ehrenamtlichen Team fortgeführt. 2007 war das bundesweite Projekt von JANUN (Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen) und der BUNDjugend ins Leben gerufen worden. Es zeigt die Hintergründe von Globalisierung und westlichem Konsumverhalten. Ansprechpartnerin ist Christiane Warmuth, FÖJ-lerin in der Bundesgeschäftsstelle der BUNDjugend: [konsumglobal@bundjugend.de](mailto:konsumglobal@bundjugend.de)

► [www.konsum-global.de](http://www.konsum-global.de)



Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Am Köllnischen Park 1a, 10179 Berlin, Tel: (030) 275 86-50, Fax: -55, [info@bundjugend.de](mailto:info@bundjugend.de), [www.bundjugend.de](http://www.bundjugend.de)

Mehr Fotos: [www.bund.net/klimapiraten](http://www.bund.net/klimapiraten)